

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage der Abgeordneten Katharina Jensen und Hartmut Moorkamp (CDU)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
namens der Landesregierung

Welche Forschungsprojekte und (Feld-)Versuche zur Bekämpfung der Schilf-Glasflügelzikade finanziert die Landesregierung?

Anfrage der Abgeordneten Katharina Jensen und Hartmut Moorkamp (CDU), eingegangen am 19.08.2026 - Drs. 19/11381,
an die Staatskanzlei übersandt am 20.08.2026

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
namens der Landesregierung vom 21.09.2026

Vorbemerkung der Abgeordneten

Der Landtag hat am 27. Mai 2026 mit der Mehrheit der Stimmen dem Antrag „Dem Auftreten von klimabedingten Pflanzenkrankheiten angemessen begegnen - Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Schilf-Glasflügelzikade entwickeln“ zugestimmt. Mit dem Antrag bittet der Landtag die Landesregierung, „nach ganzheitlichen Lösungen zu suchen“, „sich beim Bund für die Intensivierung der Forschung und Entwicklung ... gegen die SGFZ“ (Schilf-Glasflügelzikade) einzusetzen, „die Zuckerwirtschaft und andere Produktionszweige im Hackfruchtbereich bei der Forschung und Erprobung umweltverträglicher Ansätze zur Bekämpfung der Zikaden ... zu unterstützen“ sowie „regionale und betriebliche Innovationen bei der Entwicklung von nachhaltigen Strategien zur Bekämpfung der Zikaden zu unterstützen“.

In der Anhörung zum genannten Antrag wies einer der Experten darauf hin, dass „Niedersachsen für die Zikade ein Traumland (sei), weil es hier Kartoffeln und Rüben eng beisammen und mit einem sehr großen Flächenanteil gibt.“¹ Alle an der Anhörung Beteiligten wiesen auf den noch unzureichenden Wissensstand in Bezug auf die SGFZ sowie den sich daraus ergebenden großen Bedarf an Forschung und (Feld-)Versuchen hin.

Vorbemerkung der Landesregierung

Um das Auftreten der Schilf-Glasflügelzikade (SGFZ) zu erfassen, wird nunmehr seit drei Jahren in Niedersachsen ein aufwändiges Monitoring durchgeführt. Das Monitoring umfasst in diesem Jahr über 160 Standorte. Die Ergebnisse zu den Fangzahlen und die Summe der gefangenen Tiere pro Standort können auf dem Internetportal des Informationssystems Integrierte Pflanzenproduktion e. V. (ISIP, <https://www.isip.de/isip/schilf-glasfluegelzikade>) eingesehen werden.

Die Fangzahl der SGFZ 2026 hat sich an einigen Standorten in Niedersachsen im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Am Standort Jerxheim wurde erstmals ein Befall von bisher mehr als 75 Zikaden festgestellt. An weiteren Standorten der Landkreise Helmstedt, Wolfenbüttel und der kreisfreien Stadt Braunschweig wurden mehr als 20 Zikaden gefangen. Geringere Fangzahlen konnten in den schon im letzten Jahr betroffenen Landkreisen Goslar, Gifhorn und der kreisfreien Stadt Wolfsburg ermittelt werden. Hinzu kommen in diesem Jahr auch erste Fänge (Einzelfunde) im Gebiet der kreisfreien Stadt Salzgitter, den Landkreisen Peine, Lüchow-Dannenberg, Northeim, Hameln-Pyrmont und der Region Hannover. An den meisten Standorten ergaben die Untersuchungen, dass Zikaden mit dem

¹ https://intranet.lt.niedersachsen.de/verwaltung/ref6/AfELVuL/Niederschriften%20-%20C3%B6ffentlich/076_AfELuV_08.04.2026-19wp.pdf#, S. 24.

Syndrome Basses Richesses(SBR)-Erreger beladen waren. In geringerem Umfang konnte auch der Stolbur-Erreger nachgewiesen werden.

Die Befallssituation 2026 hat dazu geführt, dass für die Landkreise Helmstedt, Wolfenbüttel und Goslars sowie für die kreisfreie Stadt Braunschweig ein Warndienstaufruf zur Bekämpfung der SGFZ in Pflanzkartoffeln erfolgte. Die zunehmenden Fangzahlen führten ebenfalls zu einem Warndienstaufruf zur Bekämpfung in den Zuckerrüben, den Kartoffeln aller Verwertungsrichtungen und den anfälligen Gemüsekulturen in den Landkreisen Helmstedt, Wolfenbüttel und der kreisfreien Stadt Braunschweig. Das intensive Monitoring wird in den nächsten Jahren in Niedersachsen fortgeführt.

1. Welche Forschungsprojekte und (Feld-)Versuche zur SGFZ finanziert die Landesregierung gegebenenfalls derzeit? Wer führt diese Vorhaben durch?

Im Vergleich zu den Stark-Befallsregionen in anderen Teilen Deutschlands ist das Auftreten der Schilf-Glasflügelzikaden in Niedersachsen trotz Zunahme der Fangzahlen im Rahmen des vom Pflanzenschutzdienst der Landwirtschaftskammer Niedersachsen durchgeführten Monitorings insgesamt bislang gering. Auch die Nachweise von Krankheitserregern auf den Feldern beschränken sich bisher auf Einzelpflanzen. Für eine endgültige Bewertung der Befallssituation muss die Ernte und die weitere Entwicklung der Ausprägung von Krankheitssymptomen abgewartet werden.

Vor diesem Hintergrund war die Durchführung aussagekräftiger Versuche und Untersuchungen nur begrenzt sinnvoll. Daher liegen dem Pflanzenschutzamt der Landwirtschaftskammer Niedersachsen bisher keine eigenen Ergebnisse aus Versuchen vor. Nach unserem Kenntnisstand hat die Nordzucker AG in Abstimmung mit dem Julius Kühn-Institut (JKI) einen Versuch mit Insektizidbeizungen in Sommergerste (Standort Jerxheim) durchgeführt.

Aktuell erfolgen Planungen des Pflanzenschutzdienstes der Landwirtschaftskammer Niedersachsen u. a. in Kooperation mit dem JKI und der Nordzucker AG zu spezifischen Fragestellungen auch in Niedersachsen.

Versuchsserien anderer Bundesländer in den Hot-Spot-Gebieten zur Bekämpfung der SGFZ mit Insektiziden zeigen bisher, dass deren Einsatz nur ein Baustein gegen die SGFZ darstellt. Die Insektizide können bei hohem Aufkommen den Schaden vermindern und die Population verringern. Eine Ausrottung wird nicht gelingen.

Aus bisherigen Untersuchungen ist bekannt, dass der Verzicht auf den Nachbau von Wintergetreide nach Zuckerrüben und Kartoffeln die Überlebensrate der Nymphen (Jugendstadien der Zikaden) deutlich senken kann. Entsprechend wird in Niedersachsen empfohlen, diese Maßnahme bei hohen Fangzahlen, deutlichen Symptomen und Nymphen im Boden in einer Region durchzuführen. Die Versuche aus den Hot-Spot-Regionen dazu zeigen sehr gute Ergebnisse. Entsprechend muss eine Sommerung folgen, die möglichst spät im Frühjahr etabliert wird. Eignen würden sich beispielsweise der Mais, die Sonnenblume oder die Sojabohne. Bei den früheren Folgekulturen (andere Körnerleguminosen, Sommergetreide) verringert sich der Bekämpfungserfolg, dieser ist aber immer höher als bei einem folgenden Wintergetreide.

Auch eine intensive Bodenbearbeitung nach den empfindlichen Kulturen, z. B. der Zuckerrübe, wird oftmals angeführt und kann möglicherweise die Anzahl der Nymphen verringern, sofern sich diese im Bearbeitungshorizont befinden. Aus Süddeutschland kommen allerdings Beobachtungen, dass sich die Zikaden nach der Ernte der Hackfrüchte relativ zügig in tiefere ungestörte Bodenschichten zurückziehen. Es ist somit zu prüfen, ob sich die Nymphen noch im angestrebten bzw. möglichen Bearbeitungshorizont aufhalten. Wichtig ist, dass der Boden gut rückverfestigt wird.

Die Sortenwahl kann ebenfalls eine Rolle spielen. Bei den Zuckerrüben ist bekannt, dass einzelne Sorten eine geringere Reaktion im Zuckerertrag bei ausschließlicher SBR-Befall zeigen als andere. Der Schaden durch SBR kann dadurch verringert werden. Leider gibt es diese Sorteneigenschaften gegen den Stolbur-Erreger noch nicht. Bei kombiniertem Befall aus SBR und Stolbur kommt die Toleranz gegen SBR nicht mehr so zum Tragen, wie bei alleinigem Auftreten. Eine Reduktion der Nymphen durch den Anbau der speziellen SBR-Sorten ist bisher nicht belegt. Bei den Kartoffeln gibt es ebenfalls erste Hinweise auf Sorten, die geringer auf den SBR-Erreger reagieren. Inwieweit solche Sortenunterschiede zukünftig nutzbar sind, bleibt abzuwarten.

Der Pflanzenschutzdienst der Landwirtschaftskammer Niedersachsen wird das intensive Monitoring in den nächsten Jahren fortsetzen. Weiterentwicklungen im diagnostischen Bereich erfolgen kontinuierlich. Zur Validierung der molekularbiologischen Untersuchungsmethoden hat das Pflanzenschutzamt der Landwirtschaftskammer Niedersachsen in 2025 in Zusammenarbeit mit dem JKI eine bundesweite Laborvergleichsuntersuchung initiiert und durchgeführt. Teilgenommen haben das JKI, das Institut für Zuckerrübenforschung, die Pflanzenschutzdienste der Länder, Universitäten etc.

2. In welchem Umfang wurden für die einzelnen Projekte und (Feld-)Versuche gegebenenfalls finanzielle Mittel durch die Landesregierung bereitgestellt?

Siehe Antwort auf die Frage 1.

3. Auf welche Kulturen (Kartoffeln, Rüben, Möhren etc.) beziehen sich gegebenenfalls die durch die Landesregierung geförderten Forschungsprojekte und (Feld-)Versuche?

Siehe Antwort auf die Frage 1.

4. Welche der durch die Landesregierung geförderten Forschungsprojekte und (Feld-)Versuche beziehen sich auf die konventionelle, welche auf die ökologische Landwirtschaft?

Siehe Antwort auf die Frage 1.

5. Welche inhaltlichen Schwerpunkte haben gegebenenfalls die durch die Landesregierung geförderten Forschungsprojekte und (Feld-)Versuche?

Siehe Antwort auf die Frage 1.

6. Welche zum Schutz der betroffenen Kulturen relevanten Ergebnisse haben gegebenenfalls die durch die Landesregierung geförderten Forschungsprojekte und (Feld-)Versuche bislang erbracht?

Siehe Antwort auf die Frage 1.

7. Lassen die bisher bereits erzielten Ergebnisse der gegebenenfalls durch die Landesregierung geförderten Forschungsprojekte und (Feld-)Versuche Rückschlüsse auf die Bedeutung des chemischen Pflanzenschutzes für die Bekämpfung der SGFZ zu?

Siehe Antwort auf die Frage 1.

8. Wird die Landesregierung gegebenenfalls zukünftig zusätzliche Gelder für Forschungsprojekte und (Feld-)Versuche zur Bekämpfung der SGFZ bereitstellen? Falls ja, in welchem Umfang? Falls nein, warum nicht?

Siehe Antwort auf die Frage 1.